

# Viele Ziele sind inzwischen erreicht

**MEDIZIN** Ostfriesisches Bündnis gegen Depression zieht nach drei Jahren eine positive Bilanz

Mit dem Projekt wollten die Initiatoren auf die Krankheit aufmerksam machen. Vor allem die Gründung mehrerer Selbsthilfegruppen sei ein Erfolg gewesen, sagte Professor Dr. Wolfgang Trabert.

VON TIL BETTENSTAEDT

**EMDEN** - „Eine Depression gehört leider zu den großen Volkskrankheiten“, sagte Professor Dr. Wolfgang Trabert, Chefarzt der Psychiatrie am Hans-Susemihl-Krankenhaus in Emden. Vor drei Jahren hatte sich aus diesem Grund das Ostfriesische Bündnis gegen Depression gegründet. Kran-

kenhäuser, Ärzte, Psychologen und Gesundheitsämter beteiligten sich an dem Projekt. Gestern zog das Bündnis eine positive Bilanz. „Vor allem die Gründung von Selbsthilfegruppen in Emden, Leer, Norden und Münkeboe ist für uns ein großer Erfolg“, sagte Trabert. So könne das Anliegen, die Situation vieler depressiver Menschen zu verbessern, fortgeführt werden.

Den Anfang machte der „Ostfriesische Verein gegen Depression“, der im Herbst 2006 ins Leben gerufen wurde. Insgesamt besuchen mittlerweile rund 100 Betroffene die regelmäßigen Treffen. Weitere Selbsthilfegruppen, etwa in Pewsum und Weener, sind geplant. Einmal im Monat können auch Angehörige an den Zusammen-

künften teilnehmen. „Der Zulauf ist enorm“, sagte Hinrich Nannen vom Vorstand des Vereins. Dabei seien Menschen aus allen Schichten und aus allen Altersgruppen vertreten.

Neben der Gründung der Selbsthilfegruppen, die laut Trabert „das Wichtigste des Projektes“ seien, gab es in den vergangenen drei Jahren viele Veranstaltungen. Diese wurden meistens auch sehr gut angenommen. So gab es eine Reihe von Schulungen und Vorträgen, die sich nicht nur an Betroffene richteten.

Auch Menschen wie Pastoren, Lehrer oder Apotheker, die mit dem Thema Depressi-

on konfrontiert werden könnten, wurden auf Seminaren speziell geschult. „Auf große Resonanz ist auch eine Telefonaktion gestoßen, die wir mit der Ostfriesen-Zeitung gemacht haben“, so Nannen. Es sei geplant, dies in absehbarer Zeit zu wiederholen.

**„Auf große Resonanz ist auch eine Telefonaktion gestoßen“**

HINRICH NANNEN

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass mittlerweile deutlich mehr über das vermeintliche Tabuthema gesprochen wird als noch zu Beginn unseres Projektes“, meinte Trabert. Das Ostfriesische Bündnis gegen Depression ist in Niedersachsen im Übrigen das einzige dieser Art. Die Idee wurde in Nürnberg entwickelt. Es folgten Modelle

in ganz Deutschland. Trabert geht davon aus, dass auch in Ostfriesland die Zahl der Selbstmordversuche zurückgegangen ist.

Um das Thema Depression auch den Menschen näherzubringen, die auf den ersten Blick nichts mit der Krankheit zu tun haben, griffen die Initiatoren zu ungewöhnlichen Methoden. Mit zwei Konzertreihen unter dem Motto „Zwischen Dur und Moll – mit Musik gegen Depressionen“ wollte man sich der Krankheit vorsichtig nähern.

→ Am kommenden Freitag, 6. Juni, ist das Abschlusskonzert in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek in Emden. Die Veranstaltung mit dem Jazzquartett Martin Claassen dauert von 17 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Verein gegen Depression

**Betroffene** können jede Woche an den Treffen teilnehmen. Die Zusammenkünfte sind immer von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr.

**Emden:** dienstags und donnerstags in der Cafeteria der Psychiatrie im Hans-Susemihl-Krankenhaus an der Bolardustraße. **Leer:** dienstags und mittwochs im Brinkmannshof. **Münkeboe:** mittwochs im Gemeindehaus. **Norden:** montags im Wiemerschen Haus.

**Telefonisch** ist der Verein (Hinrich Nannen) unter der Nummer 0 49 34 / 91 43 16 und 0170 / 44 85 091 zu erreichen.